

Die SED-Führung fühlte sich durch die Politik der Stärke bestätigt

Welche Spielräume hatte die DDR-Führung? Sie hatte begriffen, es ging um den Bestand der DDR und damit natürlich um den Bestand des Sozialismus als Alternative zum Kapitalismus auf deutschem Boden mit weltweiter Signalwirkung. Die Gefahr des Auszehrens der DDR war aus ihrer Sicht ebenso real wie die einer militärischen Auseinandersetzung um den Preis eines eventuellen 3. Weltkrieges. Beide Gefahren waren nicht akzeptabel. Der Mauerbau erschien unter diesen Bedingungen als die einzig mögliche Variante.

Die Auszehrung der DDR war eine reale Gefahr. Ob die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden und durch den Mauerbau abgewendeten Krieges wirklich so real war, wie damals verkündet und auch heute noch von Erich Honecker dargestellt, mögen die Historiker genauer herausfinden. Aus heutiger Sicht sind zumindest Zweifel angebracht, weil es für die SED-Führung kein besseres Argument gab, vom Scheitern der eigenen Politik (und damit vom Versagen des Systems) abzulenken und weil sonst die westlichen Verbündeten der BRD, vor allem die USA, anders hätten reagieren müssen.

Die von Adenauer umgesetzte Politik der Stärke der Westalliierten machte es der SED-Führung leichter, von den inneren Problemen abzulenken und auf die Bedrohung seitens der BRD zu verweisen. Sie sah darin ihre Politik bestätigt. Insofern hat diese Politik unfreiwillig auch einen gegenteiligen Effekt erzielt, indem sie die Politik der SED-Führung politisch und moralisch zu legitimieren schien.

Diese Politik der Stärke hatte zwei Seiten: Einerseits Konzentration auf einen schnellen ökonomischen, politischen und militärischen Aufstieg der im westlichen Bündnis fest verankerten Bundesrepublik. Andererseits ständiges Betonen und Wachhalten des Gedankens bzw. des Auftrages zur Wiedervereinigung natürlich nach westlichen Vorstellungen und Nutzung aller, wirklich aller Möglichkeiten zur Destabilisierung der DDR, damit sie je eher desto besser mit der Bundesrepublik wiedervereinigt werden kann.

Dabei saßen die Geheimdienste (wie selbstverständlich auch in der DDR) nicht auf der Reservebank. Adenauer und Strauß forderten die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen. Adenauer glaubte fest an die Überlegenheit des westlichen Systems und ging davon aus, daß dessen Anziehungskraft schließlich zerstörend auf das sozialistische System auch in der DDR wirken würde. Dies wollte er aber so gut wie möglich beschleunigen und half kräftig nach.